

# Der Tag kommt : Künstlerinnen auf Spurensuche

Autor(en): **Walter, Silja / Schüpfer, Madeleine / Barmettler, Agnes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **63 (2005)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660015>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Tag kommt

Künstlerinnen auf Spurensuche

Silja Walter, Madeleine Schüpfer, Agnes Barmettler



Die schwarze Madonna von Monserrat, Kapelle Schloss Wartenfels

Der Tag kommt,  
der achte,  
der nach dem Sabbat.  
Dann steigst du leise  
von allen Altären herunter  
und wirfst deine Bilder,  
auch dieses, von dir.

Dann wirst du aus Engeln  
Blumen und Lobpreis  
herauskommen  
und die Kerzen löschen.  
Warten wir ab.

Am Tag, nach dem Sabbat  
werden wir sehen,  
wer sie ist,  
die junge Jüdin,  
das Mädchen,  
wenn es aus aller Gottesgelehrsamkeit,  
aus allem klugen Gerede,  
aus Irrtümern,  
Gelächter und Schimpf heraustritt  
und die ist,  
die sie ist:  
die arme kleine Mutter,  
die uns Gott gebar.  
Warten wir ab.

Der Tag kommt,  
der achte;  
der vergeht nie mehr.

Silja Walter

Der Tag kommt,  
der achte,  
der nach dem Sabbat.  
Dann steigst du leise  
von allen Altären herunter  
und wirfst deine Bilder,  
auch dieses, von dir.

Dann wirst du aus Engeln  
Blumen und Lobpreis  
herauskommen  
und die Kerzen löschen.  
Warten wir ab.

Am Tag, nach dem Sabbat  
werden wir sehen,  
wer sie ist,  
die junge Jüdin,  
das Mädchen,  
wenn es aus aller Gottesgelehrsamkeit,  
aus allem klugen Gerede,  
aus Irrtümern,  
Gelächter und Schimpf heraustritt  
und die ist,  
die sie ist:  
die arme kleine Mutter,  
die uns Gott gebar.  
Warten wir ab.

Der Tag kommt,  
der achte;  
der vergeht nie mehr.

Silja Walter

Anlässlich der Zusammenkunft der Solothurner Künstlerinnen auf Schloss Wartenfels, zum Abschluss der Ausstellung «Offene Augen – geschlossene Lider. Künstlerinnen auf Spurensuche», hat Silja Walter am 31. Oktober in eindringlichen Worten an ihre Künstler-Kolleginnen appelliert, mit Beharrlichkeit die Würde der Frau in der Welt zu vertreten, mit stolzer Überzeugung und ohne Konzessionen gegenüber fremden Überheblichkeiten und Irrtümern. Symbolhaft entwirft sie das Bild vom achten Tag, an dem endlich die eigene Identität erreicht wird, in glückseliger Zeitlosigkeit und vollkommener Selbstachtung. Dazu gehöre kein Bessersein, sondern das Sich-selber-Sein, in Solidarität und Menschenliebe.

Madeleine Schüpfer hat dieses Gedicht zum brennenden Labyrinth von Agnes Barmettler gelesen, im Schlosshof zu Wartenfels, als Gegenstück zu Silja Walters Mariengedicht. Sie arbeitet mit den Gegensätzen von Licht und Dunkelheit, Sehnsucht und Rätselhaftigkeit, Gewinn und Verlust. Auch ihr geht es um Selbsterfahrung in der Welt, um das Sich-Klar-Werden über die eigenen Gefühle, Gedanken und Wünsche, um die Sehnsucht nach Orientierung und um die Angst vor einem Leben ohne Sicherheit.

In lyrischer Form versucht sie auf die Frage des Lebenssinns eine Antwort zu erhalten, die im Formulieren der sie bestimmenden Dimensionen von Raum und Zeit besteht, im Suchen nach eigenschöpferischer Tätigkeit, ohne Einengung und Zwang. Agnes Barmettler stellt in magischen Kreisen, die sich zum Rätsel zusammenfügen, den Übergang von Bewegung und Statik, von Richtung und Auswegslosigkeit, von Helligkeit und Finsternis dar, im brennenden Labyrinth, das sich in seinen reinen Formen zum Kunstwerk verdichtet und jede vorschnelle Antwort, in der Stille meditativer Beschaulichkeit, verhindert. PAB

Silja Walter wurde 1919 in Rickenbach geboren und hat in Olten die Schulen besucht. Nach ihrem Literatur-Studium in Fribourg trat sie 1948 ins Kloster Fahr ein.

Madeleine Schüpfer, Kulturjournalistin, ehemalige Oltnrer Stadträtin.

Agnes Barmettler, Kunstschaffende, ehemals wohnhaft im Zielemp, nunmehr in Wölflinswil AG.

## Labyrinth

Eintauchen in den Tanz  
der Lichter  
in das Labyrinth der  
Gefühle

wissen um die Schatten  
die wachsen  
wenn der Tag sein  
Gesicht verliert  
und hinter  
geschlossenen Augenlidern  
die Sehnsucht pocht

Eintauchen in die Geheimnisse  
der verwinkelten Wege  
durchbrechen  
den magischen Kreis

vielleicht bin ich  
weil sie es sagen  
vielleicht gehe ich  
verloren in den Lichtern  
und Wegen  
die führen  
nirgendwohin

Madeleine Schüpfer



Agnes Barmettler: Brennendes Labyrinth im Schlosshof. Ausstellung «Offene Augen – geschlossene Lider. Künstlerinnen auf Spurensuche»